



## Schlafen bei Cristiano

Im Hotel CR7 auf Madeira braucht der Gast eine hohe Ronaldo-Toleranz

VON DAVID DENK

Cristiano Ronaldo hat ein Muttermal auf der Oberlippe. Das weiß nicht jeder; um das zu sehen, muss man ihm schon verdammt nahekommen, so nah wie auf der Herrentoilette in der Lobby des Pestana CR7 in Funchal auf Madeira. Persönlich anwesend ist der Stürmerstar von Real Madrid natürlich nicht, und trotzdem blickt ihm unweigerlich ins Gesicht, wer die Toilette betritt. In monströser Vergrößerung hängt sein Konterfei über dem Waschbecken, der Gast spiegelt sich in den Gläsern seiner Pilotenbrille. Nichts für schwache Nerven.

Personenkult ist im CR7 Programm. Das Haus am Hafen, von Ronaldo im Sommer mit der größten portugiesischen Hotelkette eröffnet und kürzlich nach Lissabon

expandiert, trägt nicht nur seine Initialen samt Rückennummer im Namen, es ist ein hotelgewordener Schrein zu Ehren des wohl berühmtesten Sohns Madeiras. Auf der Promenade vor der Tür steht eine 3,40 Meter hohe Bronzestatue, mit der die Touristen gern Händchen halten, und im CR7-Museum kann man für fünf Euro Eintritt Ronaldos Karriere nachvollziehen. Auch hier wird man von überlebensgroßen Bildnissen des Fußballers begrüßt.

Neben einer hohen Ronaldo-Toleranz braucht der Gast im CR7 eine Vorliebe für die Modifarbe Grau in all ihren Schattierungen und ein ähnlich unverkrampftes Verhältnis zum eigenen Spiegelbild wie der Patron. Zwei der vier Wände im Bad von Zimmer 127 sind verspiegelt (die dritte ist eine Glasscheibe, durch die man sich – Reisebegleitung vorausgesetzt – beim

Duschen bewundern lassen kann). Im Zimmer selbst, zu erreichen über einen mit langflorigem rasengrünen Teppich ausgelegten düster-grauen Korridor mit der Anmutung eines Spielertunnels, hängen noch zwei deckenhohe und einen knappen Meter breite Spiegelstreifen an der Wand. Das vergrößert den Raum und erfreut den Narzissten. Alle anderen schauen sich befremdet um und entdecken am Kopfende des Bettes elf gerahmte Ronaldo-Zeichnungen, die aussehen wie aus der Hand einer hochbegabten Zehnjährigen. Nein, es gibt kein Entkommen – nicht hier drinnen.

Draußen im supermodern randvoll befüllten Swimmingpool schwimmt der Gast mit Blick auf Kreuzfahrten wie die *Oceana*, gegen die das CR7 Hotel bemitleidenswert mickrig wirkt. Ronaldos Ego jedenfalls hätte ein Wolkenkratzer eher

Big Ego beobachtet dich: Ronaldo auf dem Toilettenspiegel, Ronaldo auf dem modisch grauen Flur, der mit Rasenimitat ausgelegt ist. Ob es bei dem Fußballer zu Hause auch so aussieht?

FOTOS: GETTY, PESTANA CR7



entsprochen als dieser zweistöckige Hybrid aus Warte- und Hochbunker. Muss er, die breite Brust in Person, diesen regelrecht duckmäuserischen Bau nicht eigentlich als rufschädigend empfinden?

### FRISCH BEZOGEN

Auch im Außenbereich übertreibt es das CR7 mit der Transparenz. Eine Sauna mit Glaswand ist vielleicht eine schöne Idee, wenn sie den Blick auf einen finnischen See freigibt; hier aber wird der Schwitzen selbst zur Sehenswürdigkeit – und wer will das schon? So telegen wie Ronaldo transpiriert schließlich kaum jemand.

Als Gast im CR7 stellt man sich unwillkürlich die Frage, wie weit die Partner-

schaft geht, ob dieses „Lifestyle Hotel“ den Vorstellungen des Namensgebers von stilvollem Wohnen entspricht. Ahnelt sein Zuhause der Lobby mit ihrem handverlesenen eklektischen Mix aus Möbeldesignklassikern mit leichtem Vintage-Touch? Das CR7 jedenfalls dürfte ganz nach dem Geschmack von Leuten sein, die sich nicht nur auf ihr Äußeres etwas einbilden, sondern auch auf ihren Geschmack bei der Inneneinrichtung. Mit seiner Location indes korrespondiert das Hotel überhaupt nicht.

Einerseits tut es dem Tourismus auf Madeira sicher gut, mit einem Designhotel auch jüngere Gäste anzuziehen, andererseits irritiert seine Ortlosigkeit. Es könnte überall sein. Das spiegelt sich auch in der Speisekarte des Bistros in der Lobby. Es gibt globalisiertes Comfort Food, Pizza und Burger. Neben denen aus importier-

tem (!) Rindfleisch gibt es immerhin auch einen aus gegrilltem Atlantik-Thunfisch, serviert in einem regionalen Bolo-do-Caco-Fladenbrot.

Beim Abendessen läuft Fußball ohne Ton. Die eigentliche Attraktion aber ist ein Ronaldo-Spruch über dem Flachbildfernseher: „To be the best you need the best“ steht da. In Leuchtbuchstaben. Tja, was ist das? Ausdruck von Selbstverliebtheit oder ein Bekenntnis zu Teamgeist? Die englische Sprache lässt das offen und ist darin ähnlich schillernd wie der auf dem Fußballplatz so polarisierende Zitatgeber, irgendwo zwischen Macker und Muttersöhnchen, Held und Heulsuse.

**Pestana CR7 Funchal, DZ ab 102 Euro/Nacht inkl. Frühstück, buchbar unter [www.pestanacr7.com](http://www.pestanacr7.com)**

## Zu dir?

Kinderreiche Familien, Homosexuelle, Sprachliebhaber: Für alle gibt es die passende Übernachtungs-Plattform

Nach seiner ersten Reise als Couchsurfer war Hubert Laurant ein wenig enttäuscht. Der damalige Student hatte sich zwar das Geld für ein Hotel gespart, aber dafür war die private Unterkunft, die er gemietet hatte, ziemlich ungemütlich. Sein Gastgeber hatte kaum Zeit für ihn, er fühlte sich in der fremden Stadt verloren. Und weil das Essen dort sehr teuer war, fiel der Trip am Ende gar nicht so günstig aus. Verreisen könne viel gastfreundlicher und günstiger sein, war sich der junge Franzose sicher.

Mittlerweile bieten vor allem Start-ups immer mehr Alternativen zu den etablierten Anbietern und fokussieren sich auf Nischen in der digital vermittelnden Unterkunftsbranche. Die Plattform Kidandcoo.com macht zum Beispiel private, kinderfreundliche Unterkünfte in höheren Preisklassen buchbar. Andere Seiten wiederum spezialisieren sich auf bestimmte Berufsgruppen, wie etwa Hostwriter.org, auf der sich Journalisten und Autoren vernetzen und gegenseitig austauschen, aber auch Unterkünfte für Recherchereisen anbieten können. Andere Start-ups wie Noirbnb.com oder Inclusive.com arbeiten an Apps, die ein sicheres und diskriminierungsfreies Vermieten von Unterkünften speziell für Menschen mit dunkler Hautfarbe ermöglichen sollen.

### Eines der Angebote versammelt Unterkünfte, die nach bestimmten ökologischen Kriterien arbeiten

Auch Laurant entschied sich, zusammen mit zwei Freunden ein Start-up zu gründen. Der Übersetzer erkannte während seines Linguistik-Studiums, welche ungenutzte Ressource hinter Couchsurfen schlummerte: „Um eine Sprache fließend zu lernen, sollte man längere Zeit an einem Ort verbringen, wo diese gesprochen wird. Das ist aber für viele Menschen nicht immer möglich. Warum also nicht reisende Muttersprachler für ein paar Tage oder Wochen direkt zu sich nach Hause einladen?“

Kurz darauf startete er im März 2016 das soziale Netzwerk Talktalkbnb.com. Ganz im Sinn der Sharing Economy können sich die Nutzer der Plattform vernetzen und Dienste austauschen. Die Reisenden dürfen in den angebotenen Unterkünften kostenlos übernachten und sollen einen authentischen Einblick in das Leben der Einheimischen bekommen, während die Gastgeber zwanglos daheim oder beim gemeinsamen Weggehen Fremdsprachen mit Muttersprachlern üben können. Der Erfolg der Idee sei überwältigend gewesen, sagt Laurant. Allein in den ersten sieben Monaten hätten sich 18.000 User in dem Netzwerk angemeldet. Mittlerweile kann

man mehr als 3500 Angebote aus mehr als 100 Ländern auf der Seite finden. Damit sei man natürlich keine Konkurrenz für die großen Anbieter, die im Jahr Inserate im Millionenbereich verzeichnen, sagt Laurant. Aber man fülle eine wichtige Nische aus und reagiere auf die Kritik vieler Nutzer: „Couchsurfing ist schon fast zu einer Datingseite mutiert, und bei Airbnb geht es oft nicht mehr um die ursprüngliche Idee der Gastfreundschaft, sondern nur noch um Business“, meint Laurant.

Über die Seite [Ecobnb.com](http://Ecobnb.com) können Reisende speziell nach umweltfreundlichen Unterkünften in Europa suchen. Dem italienischen Webdesigner und Ökologen Simone Riccardi ist auf einer Geschäftsreise vor ein paar Jahren aufgefallen, dass es noch kein Netzwerk gab, das eine leicht zugängliche Übersicht über grüne Übernachtungsmöglichkeiten bot. Mit Ecobnb entwickelte er 2014 eine Seite, auf der kommerzielle und private Anbieter nachhaltige Unterkünfte vermieten können. Voraussetzung für einen Gastgeber ist, dass die angebotene Unterkunft mindestens fünf von zehn sogenannten „Eco-Standards“ erfüllt. Diese Standards wurden von dem Unternehmen selbst aufgestellt und können zum Beispiel die Benutzung von umweltfreundlichen Putzmitteln, die Deckung des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien oder ein hohes Level von Abfallrecycling sein. Monatlich hat die Plattform mit Sitz in Italien etwa 200.000 Besucher. Die meisten Inserate sind von Hotels und Hostels – die Anzahl der privaten Vermieter ist laut Riccardi jedoch am Wachsen. Mittlerweile kommen die meisten Angebote neben Italien aus Deutschland. „Wir haben schnell gemerkt, dass die Deutschen sehr interessiert an grünen Themen sind.“

Eine etwas andere soziale Reise-App hat das Start-up Wimlify entwickelt. Sie bietet Services, die den Fokus auf Schwule, Lesben, Bi- und Transsexuelle legen. „Mit Wimlify kann man reisen, Gleichgesinnte treffen und sich sicher fühlen, wohin man auch geht“, erklärt Gerardo Abate, Community Manager des Unternehmens, das Firmensitz in San Francisco und Mailand hat. „Bei anderen Apps weiß man nie genau, wer einen zu sich einlädt. Es ist schon

### Manchmal stehen Reisende vor verschlossenen Türen, weil der Gastgeber homophob ist

vorgekommen, dass man vor verschlossener Tür stand, weil der Gastgeber homophob war.“ Die Angebote von Wimlify nennt der Italiener „travel sharing“, weil gleich mehrere Apps in einer zusammengelegt wurden. So kann man auf Wimlify Unterkünfte anbieten und mieten, aber auch Städte-Guides für die lokale Schwulen- und Lesbenszene finden. Eine Carsharing-Funktion bietet die App auch. Wimlify startete Anfang 2016 und hat seitdem 6000 Nutzer erreicht. Bis Dezember soll die Zahl auf 20.000 anwachsen. „Laut neuesten Berechnungen sind weltweit etwa 60 Millionen Menschen, die jährlich reisen, schwul, lesbisch, bi- oder transsexuell. Unser Ziel ist es, in den nächsten fünf Jahren 250.000 dieser Reisenden als User zu erreichen“, so Abate.

Das mag nach viel klingen, doch die Zukunftsvision des Teams um Gerardo Abate ist noch größer: „Unser Traum ist es, eines Tages in einer Welt leben zu können, in der Apps wie Wimlify gar nicht mehr nötig sind.“

SEBASTIAN NIEMETZ

# ROBINSON®

Zeit für Gefühle

Papa hat Termine.  
Und zwar mit mir.

World of TUI

Jetzt Sommer 2017 buchen:

**20% Preisvorteil mit Preisgarantie\***

#### ROBINSON® PREMIUM-VERSPRECHEN

- | Pädagogisch qualifizierte und liebevolle Kinderbetreuung
- | Interessenorientierte Kinderprogramme – Sport, Fun, Kreativität
- | Genießerbuffets mit Live-Cooking, spezielles Kinderessen
- | Professionelle Group-Fitness- und Body&Mind-Programme inklusive
- | Stressfreier direkter Transfer zum Club
- | Großzügige WellFit®-Spas zum Entspannen

Beratung und Buchung in deinem TUI Reisebüro oder unter [www.robinson.com](http://www.robinson.com)

\*20 %Frühbucher-Preisvorteil auf den Clubpreis, nicht kombinierbar mit Kindertagespreisen und Langzeitermäßigungen, gilt für alle ROBINSON CLUBS (außer CLUB AMADÉ) und die gesamte Sommersaison für Buchungen bis zum 30.11.2016. Sollte der tagesaktuelle TUI Reisepreis bei identischen Leistungen, wie z.B. Anbieter/Tarif, Reiseterrain, Abflughafen, Zimmertyp und Belegung nach dem 30.11.2016 günstiger sein als bei deiner gebuchten Reise, dann wende dich bitte an dein TUI Reisebüro oder die TUI Hotline. Nach Prüfung des Einzelfalls wird die bestehende Buchung um den Differenzbetrag reduziert.



Wer sucht, wird sicher auch ein Bett für Amerikafans finden.

FOTO: IMAGO